



Tansania und Sansibar – Reisebericht von unserer Reise im Februar 2026

Nach einem reibungslosen Flug über Istanbul landeten wir in Dar es Salaam, wo wir vom Schnellzug aus die ersten Eindrücke von Afrika sammeln konnten. In Morogoro wartete der Autoverleiher auf uns und mit 2 Pickup Trucks starteten wir zu unserer Safari durch die Nationalparks Mikumi und Ruaha sowie in die Udzungwa Mountains.

Im Mikumi-Nationalpark, der auch als „kleine Serengeti“ bekannt ist, erwarteten uns schon bei unserem ersten Game – Drive „überall“ Giraffen, deren Hälse wie Kräne von Weitem sichtbar waren. Auch bunte Vögel, Zebras,

Antilopen und Elefanten gaben uns einen ersten Eindruck der Vielfalt der nächsten Tage. Besonders rührend war der Anblick eines Elefantenbullen, der ein kleines Elefantenbaby „adoptiert“ hatte und es liebevoll anstupste, um es im hohen Gras zu verstecken.



Im Ruaha-Nationalpark erlebten wir die Tierwelt noch intensiver. Elefantenherden zogen anmutig an uns vorbei, und wir entdeckten Krokodile und Nilpferde am Flussufer direkt von der Lodge aus.

Doch die Höhepunkte waren Löwen, Leopard und Geparden:

Wir beobachteten einen Löwen mit prächtiger Mähne, der mit seiner Gefährtin am anderen Flussufer gemütlich dahinspazierte – die Kraft, Gelassenheit und pure Größe waren beeindruckend auch wenn uns einige Verhaltensmuster des Löwenrudels an unsere Hauskatze Mori erinnerten.

Ein spektakulärer Moment: Als ein Leopard blitzschnell plötzlich und unerwartet auf eine Gruppe von Warzenschweinen zu sprintete – ein Anblick, der uns den Atem raubte. Aber das mutige Nachsetzen der Mutter Schwein, rettete dem kleinen „Pumbaa“ das Leben. Und der Leopard verschwand auf der anderen Seite des Flussbetts im dichten grünen Unterholz.



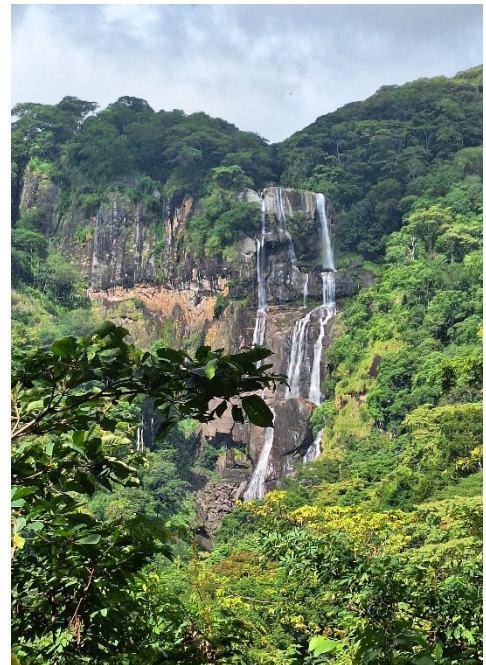
Und nur ein bisschen später konnten Gerlinde und Marlene 2 Geparden am anderen Flussufer beobachten, ein Ereignis, das auch die Masai, die in der Lodge arbeiteten, kaum glauben konnten, noch nie hatten sie hier Geparden beobachten können.

Die Udzungwa Mountains boten uns eine andere Perspektive:

Hier wanderten wir durch dichten Urwald bergauf, vorbei an Ficus-Bäumen und wunderschönen Schmetterlingen, bis zu einem Wasserfall, wo einige von uns ein erfrischendes Bad nahmen. Die Natur zeigte sich von ihrer magischen Seite, und wir lernten von unserem Guide, wie Pflanzen und Tiere in perfekter Harmonie miteinander leben und welche Pflanzen in der einheimischen Medizin als Heilmittel verwendet werden.

Kulturelle Eindrücke aus Tansania und Sansibar

In Tansania begegneten wir aber nicht nur einer einzigartigen Tierwelt, sondern auch einer lebendigen Kultur, die sich in den bunten Märkten, dem Alltag der Menschen am Straßenrand (Schulkinder in Uniformen, Gemüsestände, Benzin- und Kohlestände aber auch Tischler und Bauern, die mit einem Ochs das Feld pflügten) und den Gesprächen mit den Menschen widerspiegelte. Die Kinder in den Dörfern, die uns mit strahlenden Gesichtern und fröhlichen „Hakuna Matata“-Rufen begrüßten, zeigten uns die Wärme und Lebensfreude der Menschen. Eine Zugstrecke mit modernen Bahnhöfen und Hochgeschwindigkeitszügen mit erstklassigen Bordservice oder einer Fähre mit elektronischen Boardingpässen (und unvorstellbarem, aber organisiertem Menschen- und Gepäckschaos) werden uns in Erinnerung bleiben. Während die Fahrten auf den Überlandstraßen von Morogoro über Mikumi und Iringa bis zur Hauptstadt Dodoma zumindest abenteuerlich einzustufen sind: Bis zu fünf Fahrzeuge nebeneinander auf einer kaum zweispurigen Straße sind keine Seltenheit, und die Menge und Art von Ware, die sich auf einem Fahrrad oder Moped transportieren lassen, ist unvorstellbar.



Sansibar, die Insel der Gewürze und der weißen Sandstrände, war der krönende Abschluss unserer Reise.

Die Altstadt von Stone Town beeindruckte uns mit ihrer Geschichte, von den verwinkelten Gassen bis hin zum Sklavenmarkt, der uns die dunkle Vergangenheit der Region vor Augen führte. Die arabischen Einflüsse und die orientalische Architektur mit den wunderschön geschnitzten Türstöcken verliehen der Stadt einen ganz besonderen Charme. Ein friedliches Nebeneinander der Religionen ist überall zu spüren: Während der Muezzin zum Gebet ruft – hilft ein Lehrer der christlichen Missionsschule den Kindern beim Lesen lernen. (Nur bei der Politik – so verriet uns ein Guide – da würden die Wogen zumindest zur Wahlzeit etwas höher schlagen – aber danach – na ja Hakuna Matata.)

Auf einer Gewürztour lernten wir die Geheimnisse von Zimt, Kardamom und Muskatnuss kennen. Bei einem Mittagessen in einer Hütte in einem Dorf im Wald durften wir die Köstlichkeiten der Insel probieren – Im Schneidersitz auf dem Boden sitzend, wurden uns Jackfruit, Kochbananen in Kokosmilch, frischer Pilau-Reis, Spinat, Fladen und Gemüsecurry und köstlich süße Ananas und Mangos serviert. Und im einzigen Nationalpark Sansibars dem Jozani Forest durften wir zu Fuß mit einem Guide zwischen den nur dort heimischen Affen eine Runde im Urwald spazieren gehen und auch auf einem Holzsteig das sehr besondere Ökosystem eines Mangrovenurwald bestaunen.

Am Strand im Blue Oyster Hotel

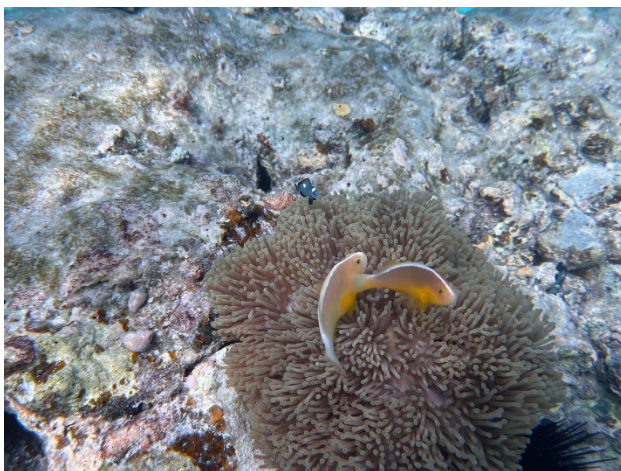


Die Tage am Strand von Jambiani waren pure Erholung. Das warme, türkisfarbene Wasser lud zum Schnorcheln ein, wo wir Kugelfische, Seesterne und Korallen bewundern konnten.

Ein besonderes Abenteuer war die Schnorcheltour mit einem traditionellen Auslegersegelboot, (Einbaumboot aus einem Mangobaum) das uns, ohne Motor, zu den schönsten Riffen der Umgebung brachte. Abends genossen wir die kühle Brise auf der Dachterrasse unseres Hotels, während die Sterne über dem Meer funkelten.

Hakuna Matata

Diese Reise war eine Einladung, die Welt mit anderen Augen zu sehen – durch die Geschichten der Menschen, die Farben der Märkte und die Aromen der Gewürze. Tansania und Sansibar sind Orte, die nicht nur bereisen, sondern erleben und fühlen lassen. Besonders dass jeder Zeit zu haben scheint, steht wohl im krassen Gegensatz zu unserem europäischen Alltag. Leider ist uns Swahili, die Sprache von Ostafrika noch nicht ganz geläufig: Ein paar Begriffe haben wir uns aber gemerkt: Hakuna Matata - („alles in bester Ordnung“) und Pole pole („langsam, gemütlich, ohne Eile, mit Ruhe).



P.S. geplant hat diese Reise für uns Akwaba Afrika <https://akwaba-afrika.de/> und da waren wir rundum zufrieden mit Preis, Leistung und individueller Tourgestaltung